

Rallye Ruhrgebiet Classic 2026 - eine anspruchsvolle und gut organisierte Oldtimerrallye

Von Olaf Nattenberg

Team #5 Olaf & Brita Nattenberg auf BMW 1602 Bj. 1974



Prolog

Traditionell findet der Saisonabschluss in Bochum bei der Rallye Ruhrgebiet Classic unter der bewährten Fahrleitung von H.-G. Sonnendecker statt. Nach drei Jahren konnten wir es terminlich wieder ermöglichen, teilzunehmen. Doch waren im Vorfeld noch einige Hürden zu überwinden. Zum Ende der Saison wollten wir den Citroën ausführen. Doch vor TÜV- und Ölwechseltermin streikte die Zündung. Die „Göttin“ zickte rum und sprang nicht an - kein Zündfunke. Also stiegen wir auf den BMW 1602 um. Dann ereilte uns eine ziemliche Erkältung, so dass die Teilnahme der besten Beifahrerin von allen durchaus zur Disposition stand.

Am 3. Oktober gab es dann grünes Licht und wir machten uns auf den Weg ins Münsterland. Münsterland? Richtig, nachdem die Rallye Ruhrgebiet früher direkt im Herzen der Bergbaustadt Bochum startete, dann an die Henrichshütte nach Hattingen auswich, wurde der Start 2026 erstmalig nach Dülmen verlegt. Für uns eine angenehme und entspannte Anreise.

Der goldene Oktober begleitete uns ins Münsterland, bei morgens noch frischen acht Grad. Im Laufe des Tages sollte die Temperatur allerdings auf über 20 Grad ansteigen, also entschied ich mich für die kurze Hose. Als erstes wollten wir noch den Tankrabbat mitnehmen: 2,19 EUR für einen Liter Super E5. Gefühlt ist der seit diesem Monat eingeführte Rabatt von der Mineralölindustrie gleich wieder aufgeessen worden ...

Um 9:00 Uhr erreichten wir das neue Rallye-Zentrum: Haus Waldfrieden im Münsterland, eine tolle, großzügige Location.



Vorbereitung

Die Papierabnahme lief schleppend, eine lange Schlange musste absolviert werden. Singuläre Probleme einzelner wurden intensiv auf Kosten der wartenden Teilnehmer behandelt, die Damen wirkten etwas überfordert. Hierzu trug sicherlich bei, dass aus der vorangehenden Information nicht eindeutig hervorging, welche Unterlagen ausgedruckt und unterschrieben mitgebracht werden sollten. Zudem funktionierte der Link in der Nennbestätigung zu diesen Dokumenten nicht.

Dann ging es zum gut sortierten und ausreichend dimensionierten Frühstück in einem sehr großzügigen Saal, in dem die mehr als 170 Teilnehmer Platz fanden.

Um 10:00 Uhr folgte die Fahrerbesprechung, die eigentlich nicht nötig war, da ja alles in den Ausführungsbestimmungen beschrieben war. Bei anderen Veranstaltungen ist diese bereits abgeschafft worden. Doch stellte sich im Laufe der Rallye heraus, dass die Formulierung: Baumaffen befinden sich „in der Regel rechts oder, in kleinen Ecken, links der Strecke“, nicht ganz eindeutig war. Es gab Teams, die haben die stummen Kontrollen an der Strecke links nicht aufgeschrieben, da es sich nicht um kleine Ecken handelte. Hier hätte man in der Fahrerbesprechung erwähnen sollen, dass sämtliche Kontrollen links aufzuschreiben sind.

Ansonsten galt: Kreuzungsverbot und Einbahnstraßen-System je Etappe, also vormittags und nachmittags. Aufzuschreiben waren nur die stummen Kontrollen. Zudem gab es Stempelkontrollen und sechs Sollzeitprüfungen bzw. GLP.

Rallye

Es ging los. Wir mussten zu unserer Startzeit durch die Lichtschranke am Start fahren, was mit einer guten halben Sekunde Abweichung eher mittelmäßig gelang.



Entgegen unserer Erinnerung bestand die komplette Rallye der Klasse Tourensport aus Kartenaufgaben - keine Chinesen. Das kam uns entgegen, erhöhte aber die Aufmerksamkeit. Die erste Seite hatte es auch schon gleich in sich. Pfeile und Punkte waren als Aufgabenteile auf dem kürzesten Weg zu verbinden. Alles war lösbar und stellte uns nicht vor große Herausforderungen. Zwischen Seite 1 und Seite 2 befand sich eine Überlappung, die wir prompt übersahen und somit eine Stempelkontrolle nicht anfahren.

Mit Startnummer fünf fuhren wir vorne im Feld und im Rahmen der Vormittagsetappe meist alleine. Es ist angenehm, wenn keiner vor einem fährt und einem keiner im Nacken sitzt - sehr schön.

Ein einzelner komplexer Chinese führte über einen kleinen Parkplatz. Der Weg von oben war unseres Erachtens kürzer als der von unten. An dieser Stelle hatte der Veranstalter zwei Stempelkontrollen aufgebaut - welches war die richtige? Wie gesagt, wir fuhren von oben auf den Parkplatz, was sich als korrekt herausstellte. Die andere Kontrolle belohnte die Teilnehmer mit einem Totenkopf-Stempel - eine Negativkontrolle.



Es folgte die erste Sollzeitprüfung: 500 m in 60 Sekunden, dann nahtlos weiter 4,3 km in 520 Sekunden, also acht Minuten und vierzig Sekunden. Das Ziel war jeweils dasselbe. Interessant, was man dort so erlebt. Wir warteten unsere Zielzeit beim zweiten Durchlauf vor der gelben Flagge ab. Ein roter Opel GT brettete über die gelbe und die rote Zielflagge. Ein gelber Opel fuhr erstmal an der Einfahrt zur GLP vorbei. Ein Peugeot kam uns, als wir zum Ziel rechts abbogen, entgegen und fuhr an uns vorbei. Ein buntes Treiben also an der Ziellichtschranke. Mit einer Gesamtabweichung von 0,37 Sekunden waren wir zufrieden.



Ein Highlight der Vormittagsetappe war: Strich, Punkt, Strich, Punkt ... Normalerweise sind diese Art Aufgaben relativ eindeutig. Hier war es nun so, dass ein Punkt in einem Bereich übrig blieb, den wir schon seit längerem nicht mehr befahren hatten. Nun mussten wir wieder zurück und natürlich auf Gegenläufigkeiten achten. Zweifel, ob das so richtig wäre, kamen auf. Letztendlich löste sich die Aufgabe jedoch sehr harmonisch auf und wir hatten ein gutes Gefühl.

Mittagspause

Die Mittagspause fand auf dem Flugplatz Borkenberg statt. Wir erreichten sie mit 10 Minuten Vorzeit. Andere Teams hatten mit der Zeitvorgabe ihr Problem und kamen zu spät. Der Flughafen bot ein tolles Ambiente. Mit Currywurst und alkoholfreiem Radler saßen wir draußen vor dem Clubhaus und schauten den Flugzeugen beim Starten und Landen zu.



Im Anschluss fuhren wir parallel zum Flugfeld eine Sollzeitprüfung von Lichtschranke zu Lichtschranke, 200 Meter in 24 Sekunden. Warum diese GLP jedoch im Nachhinein neutralisiert wurde ist uns nicht bekannt und wurde auch nicht mitgeteilt.

Den meisten Teilnehmern war nicht bewusst, wie lange die Mittagspause dauert und wann die individuelle Restartzeit sein wird. Bei anderen Veranstaltungen wird diese vom Veranstalter in die Bordkarte 2 eingetragen. Alternativ wäre ein Aushang zur Mittagspause hilfreich gewesen. Aber, es hat wohl bei den meisten Teilnehmern trotzdem geklappt.

Als wir uns wieder Richtung Auto begaben, bildete sich am Bratwurstgrill eine lange Schlange. Zwei Personen am Wurststand ist bei ca. 200 Menschen (Teilnehmer und Ruhrblitz Mitarbeiter) ein bisschen knapp und ließe sich zukünftig sicher optimieren. Für die Teilnehmer gab es eine Getränketaische, eine gute Idee. Nur, als wir ankamen, hatten die Helfer nicht auf dem Schirm, diese anzubieten, sie waren mit sich selbst beschäftigt. Im Übrigen waren viele Helfer am Start. Offensichtlich wollten sie sich lieber miteinander unterhalten, als sich um die Teilnehmer zu kümmern. Das haben wir im weiteren Verlauf nochmals festgestellt. Aber alle Helfer waren auf Nachfrage hin stets freundlich.

Nachmittagsetappe

Nachmittags stieg der Anspruch. Ein Industriegebiet mit separater Detailkarte musste befahren und die Punkte beider Karten miteinander verbunden werden. Hier befanden sich zwei Veranstaltermarkierungen, die nicht einfach zu erkennen waren, so dass der offensichtliche Streckenverlauf nur zu Fehlern führen konnte. Glücklicherweise haben wir die Markierungen rechtzeitig bemerkt.

Auf S. 16 war eine Detailkarte mit einem Punkt an einer Straße zwischen zwei Kanälen. Dieses Detail war wesentlich großmaßstäblicher als die normale Karte. Hier haben wir uns länger aufgehalten, um die Stelle in der normalen Karte zu finden. Aber es hat sich gelohnt, Punkt angefahren, alles gut. Und dann, dann kam die 62. Die Frage war, fahren wir links oder rechts rum, welches ist der kürzeste Weg zum nächsten Aufgabenteil. Mehrfach nachgemessen, wir fuhren links. Dort hing die 62 ziemlich offensichtlich, eigentlich zu offensichtlich ... nochmal überprüft, es war die kürzeste Strecke. Mehrfach passierten wir im Folgenden die 62, insgesamt: dreimal - alles gut!

Dann folgte ein Aufgabenhighlight. Zunächst war eine lange Doppel-GLP zu absolvieren: 9.900 m in 18 Minuten 15 Sekunden und dann 9.600 m in ebenfalls in 18:15 Minuten. Die Orientierung war anspruchsvoll: Pfeile, Striche, ein Chinesenzeichen waren zu verbinden. Herausforderung: Drei Aufgabenteile waren nummeriert und mussten natürlich richtig einsortiert angefahren werden. Zeitlich gab es kein Problem, wir hatten beim ersten Lichtschrankenhalt fast fünf Minuten Vorzeit. Doch dann kamen uns zwei Gruppen von Fahrradfahrern entgegen. Noch 2 min. 20 s. - wer wird als erstes durch die Lichtschranke fahren? Wir oder die Fahrräder? Diese Situation erzeugte nochmal Adrenalin, ging aber gut für uns aus, alle Radfahrer waren durch, als wir über die Ziellichtschranke fuhren. Wir mussten unsere Zielzeit am gelben Schild auf einer sehr schmalen Straße abwarten. Somit war

überholen und durch die Lichtschranke fahren doch ziemlich herausfordernd. Gut, dass wir relativ vorne im Feld waren. Auch hier waren unsere Zeiten gut.



Beim nächsten Fahrauftrag war das besondere ein Dreieck, bei dem die 46 zweimal aufgeschrieben werden musste. Der eine Schenkel war allerdings eher ein Grasweg. Zweimal, da man sonst eine Gegenläufigkeit eingekauft hätte.

Nun zur Strecke. Ein traumhafte Streckenführung erlebten wir dieses Jahr. Wir fuhren ausschließlich über kleine, schmale Straßen durch Wälder oder über Felder. Kaum Ortsdurchfahrten, so gut wie keine Ampeln und kaum große Landstrassen - sehr schön. Andererseits gab es einige Schotterstrecken. Je nach Auto hat man das nicht so gern - für uns aber kein Problem.

So langsam ging die Ausfahrt dem Ende zu. Wir mussten schon auf die Zeit achten und dann stellten wir ein Überlappung zwischen Karte 17 und 18 fest. Problem, die Überlappung war nur über diese beiden Seiten zu lösen. Also fuhren wir eine ziemlich große Schleife - das kostete Zeit und wir holten uns bei Hans zweimal den Stempel.

Kurz vor dem Ziel eine tolle Dreiecksaufgabe. Bei zwei aneinander liegenden Dreiecken mussten insgesamt sieben Punkte in der richtigen Reihenfolge befahren werden. Ca. viermal tingelten wir um die beiden Dreiecke - eine tolle Aufgabe.

Die Zeit wurde knapp, jetzt zum Ziel: Haus Waldfrieden. Kurz davor befand sich eine Stempelkontrolle, auch das noch. Der Pfeil ging über die Einfahrt zum Haus Waldfrieden hinaus, also mussten wir nochmal eine Schleife fahren. Nun hatten wir die Zielzeit bereits einige Minuten überschritten. Auf der andere Seite gab es noch eine Kontrolle. Dann das zweite Mal am Stempel vorbei und links ab zum Rallyezentrum, auch hier stand noch eine Kontrolle.

Mit 6 Minuten zu viel erreichten wir das Ziel. Andere Teilnehmer hatten zwischen 10 und 20 Minuten Verspätung.

Abendessen und Siegerehrung

Die Sonne schien und wir setzten uns auf die Restaurantterrasse, um diesen schönen, aber anstrengenden Rallyetag ausklingen zu lassen. Wir hatten ein gutes Gefühl - das wir die Überlappung am Vormittag Übersehen hatten, war uns bereits bewusst. Doch dann, dann trafen wir Frank Schäfer, der als stellvertretender Fahrleiter und Fahrer Verbindungsmann fungierte. Es stellte sich heraus, dass wir eben doch nicht über die 62 hätten fahren dürfen, sondern in die andere Richtung, also rechts, hätten abbiegen müssen. Das war ein harter Schlag, aber warum die andere Richtung? Wir hatten tatsächlich eine Veranstaltermarkierung übersehen, ein dünner blauer Strich - ein Kanal oder Fluß - ging über die Straße und blockierte die Durchfahrt. Wie gemein ist das denn ... Die Frustration war groß - schade, denn eigentlich waren wir positiv gestimmt.



Nun ging es zum Abendessen, das um 18:30 Uhr aufgetragen wurde. Es gab einen Salat vorweg und anschließend verschiedene Schnitzelvariationen zur Auswahl - zumindest auf Nachfrage. Die Gastronomie war hervorragend, der Service zwischen ambitioniert und „ich hab keinen Bock“, was sich am Nachtsch manifestierte. Die Auswahl wurde zunächst angepriesen. Eine Bestellung hat niemand aufnehmen wollen. Auf Nachfrage erklärte der Kellner, dass der Nachtsch kostenpflichtig wäre, was uns überraschte, davon hatte niemand gesprochen und im Übrigen waren schon zwei Sorten von vier aus. Damit hatte sich das Nachtschthema für uns erledigt - schade. Aber das war eine individuelle Anekdote. Ansonsten Ambiente, Qualität der Speisen - Top.

Die Siegerehrung war für 20:00 Uhr angesetzt, verspätet sich allerdings. Gut, dass Frank Schäfer um kurz nach 21:00 Uhr informierte, dass in etwa 10-15 Minuten mit den Ergebnissen zu rechnen sei. Als Fahrerverbindungsman war er durchaus präsent und stand für Anfragen und Anmerkungen der Teilnehmer jederzeit zur Verfügung. So wünscht man sich das auch bei anderen Veranstaltungen. Gegen halb zehn dann der Ergebnisaushang. Ein Favoritensterben hatte eingesetzt. Es war aber auch eine anspruchsvolle Veranstaltung. Wir wussten um unsere Fehler. Die Überlappung vom Nachmittag, über zwei Karten, war vom Veranstalter so nicht gemeint. Aha. Hier hofften wir auf Neutralisierung. Dennoch hat uns das viel Zeit gekostet.

Umso glücklicher waren wir, als wir sahen, dass wir den dritten Platz gesamt bei den Tourensportlern erreicht hatten. Die Zielzeit der Nachmittagsetappe wurde unglücklicherweise neutralisiert - wie so oft. Wie wäre das Ergebnis für uns ausgefallen, wenn die Zeitstrafen zur Geltung gekommen wären - egal.

Die Siegerehrung fand nun zeitnah statt und ging kurz und knapp, durchgeführt von H.-G. Sonnen-decker und F. Schäfer, über die Bühne. Leider hatte sich der Saal schon stark geleert. Das ist einerseits nachvollziehbar, andererseits natürlich schade für die, die geehrt werden.



Resümee

Es war eine äußerst gelungene Premiere der Rallye Ruhrgebiet Classic im Münsterland. Eine hervorragende Location, eine sensationelle Strecke und anspruchsvolle und gut gemachte Aufgaben. Einige organisatorische Mängel existierten, die man aber sicherlich beheben kann. Die Siegerehrung fand verspätet statt, aber daran hat man sich bei solchen Veranstaltungen gewöhnt! Abgerundet wurde das ganze durch das hervorragende Oktober-Wetter. Hervorzuheben noch die Pokale. Der Bochumer Verein hat die verstaubten Trophäen im Stil der 70er-80er Jahre abgeschafft und durch moderne Skulpturen ersetzt. Insbesondere die Glaspokale sind überaus gelungen.

Bewertung

Der Ausflug ins Münsterland hat sich gelohnt. Hier nun die Bewertungen:

Organisation

2-

Es war nicht klar, welche Unterlagen auszudrucken und unterschrieben zur Papierabnahme mitzubringen sind. Dadurch kam es sicherlich auch zu einem Stau bei derselben. Die Abfahrtszeiten bei der Mittagspause waren nicht klar. Wie war das mit den Getränken beim Mittagessen und dem Sekt?

Strecke

1

Hervorragende Streckenführung - keine Wünsche offen.

Roadbook/Unterlagen

2

Spiralbindung, dickes Papier, Druck nicht 100%ig, Karten tw. verschwommen.

Aufgabenstellung

1-

Tolle anspruchsvolle Aufgaben, aber so etwas wie „nicht gewollte Überlappung“ sollte und kann man vermeiden.

Wertungsprüfungen

2+

Schöne, gut gemachte WP, allerdings oft zu wenig Platz für wartende Fahrzeuge. Warum GLP 4 am Flugplatz neutralisiert wurde, ist nicht bekannt.

Verpflegung und Ambiente

2+

Ein solides Frühstück, Currywurst mittags, vollkommen ausreichend, abends Schnitzel, diesmal nicht von Buffet. Abgesehen vom Nachtschthema sehr gelungen und von guter Qualität. Tolles Ambiente des neuen Rallye Zentrums.

Auswertung und Ergebnisaushang

2

Bordkarte 1 hing schon sehr früh, auch die WP-Zeiten. Die Fehler sind für uns nachvollziehbar und die Auswertung auch. Aber, warum wurde die Zielzeit am Ende neutralisiert? Positiv: Es gab nur einen Aushang der Ergebnisse, bevor es zur Siegerehrung ging.

Siegerehrung, Pokale, Nachbetreuung

1

Abgesehen, dass sie etwas verzögert stattfand, wurde sie kurz und bündig durchgeführt - mehr braucht es nicht. Die Reduktion der Pokale auf die Top 3 der jeweiligen Klasse ist sinnvoll. Dies könnten sich andere Veranstalter abschauen. Es gab sehr schön Pokale, die überzeugten. Eine Nachbetreuung war für uns nicht erforderlich.

Gesamtnote

1- bis 2+